



Vierbeiner als Spiegel der Emotionen: Huskys, Hund und Pferd mit ihren menschlichen Trainern.

[Mahringer/coachdogs/equipicture]

Sind Sie ein Alphetier?

HAARIGE TRAININGSPARTNER. Machen Pferde und Hunde Managern bewusst, wie gut ihre Führungsqualitäten sind?

VON GABRIELE RABL

Manager haben es nicht leicht. Sie müssen Mitarbeiter motivieren, sollen zu ihren Untergebenen eine Vertrauensbasis aufbauen und über ausreichend Selbstbewusstsein verfügen, um ihren Anliegen den nötigen Nachdruck verleihen zu können. Eine Gratwanderung, die dem einen besser, dem anderen schlechter gelingt – wie gut tatsächlich, getraut sich eigentlich niemand dem Chef ins Gesicht zu sagen. Stimmt nicht ganz. Da wären beispielsweise das Pferd oder der Hund, sie haben so manchem Firmenboss die Augen ob seines Führungsstiles geöffnet hat. Non-verbal, versteht sich!

Trainerin Elisabeth Proksch bietet Kommunikations- und Führungstrainings mit Pferden an und zeigt ein Beispiel aus der Praxis auf: „Im Team eines Unternehmens befand sich eine Mitarbeiterin, die vor drei Jahren aufgenommen wurde. Sie hatte sich gut eingearbeitet, Verantwortung übernommen, war aber trotzdem unglücklich. Der Grund: Ihr Vorgesetzter engte sie ein, indem er ihr zu viel an Unterstützung anbot, in Dingen, die sie längst alleine bewerkstelligen konnte. Durch diesen Mangel an Vertrauen fühlte sich die Mitarbeiterin demotiviert. Dem Chef war einfach nicht klar, dass er es im Unternehmen mit verschiedenen Charakteren zu tun hat, die unterschiedlich geführt werden wollen“, erzählt Proksch.

Beim Training mit dem Pferd bekam er sein Kontrollbedürfnis hautnah präsentiert. Das ihm zugewiesene Pferd hatte keine Lust, trotz intensiver Bemühung seitens des Chefs, den vorgeschriebenen Achter am Seil mit ihm gemeinsam zu absolvieren. Zwei Trainerinnen analysierten einerseits das Verhalten des Pferdes und andererseits das Handeln des Menschen. Sie zogen daraus den Schluss, dass der liebe Chef einfach zu viel Kontrolle übernehmen wollte und dabei zu wenig klare Anweisungen gab, um selbst die Zügel etwas lockerer lassen zu können.

Analyse und Transfer

Die Teilnehmer des Seminars werden bei der Arbeit mit dem Pferd gefilmt. „Wir waren sehr überrascht, wie viel von unserer Persönlichkeit und unserem Führungsverhalten in einer so kurzen Videosequenz mit den Pferden zu sehen ist. Führungsstärken und -schwächen werden durch die klaren Reaktionen der Pferde in sehr kurzer Zeit transparent“, meinte etwa das Führungsteam der Solarier GmbH nach dem Seminar.

Das Erlebte wird von der Unternehmensberaterin Proksch und der Psychologin Irene Staringer analysiert und dann in die berufliche Realität übersetzt. „Der Transfer der Information in die Praxis ist am wichtigsten, sonst bleibt das Seminar als spannendes Outdoor-Training in Erinnerung und kann nicht im Alltag umgesetzt

werden“, ergänzt Clemens Stieger, Geschäftsführer der Gesellschaft für Personalentwicklung (gfp). „Als wir vor vier Jahren mit dem Pferdetraining auf den Markt gegangen sind, war meine Einstellung eher skeptisch. Nun weiß ich aus eigener Erfahrung, dass man dadurch Persönlichkeits- und Leadershipaspekte fassbar machen kann – jenseits von Management Skills.“

Auf den Hund gekommen

Huskies flitzen durch den Böhmerwald – im Schlepptau sieben Oberärzte und Primare, die mehr über ihren Führungsstil in Stresssituationen erfahren wollen. Organisator des sogenannten Pack-Programms ist der Geschäftsführer der Mountain Wolf Farm, Martin Mahringer: „Am ersten Tag haben die Teilnehmer im Wald einen Zettel vorgefunden, darauf stand der Name zweier Hunde, deren Charakter und Verhaltensweise. Diese beiden Huskies mussten sie aus unserem großen Rudel herausuchen.“ Durch diese Aufgabe soll die Individualität jedes Lebewesens versinnbildlicht werden. In einer weiteren Aufgabestellung wird versucht, die Prinzipien eines Rudels (englisch pack), nämlich die klare Verteilung der Aufgaben im Rudel und die des Rudelführers, aufzuzeigen. Der Beste, ob Husky oder Oberarzt, muss Ausdauer, Autorität und Mut mitbringen, um als Leittier akzeptiert zu werden. „Wir wollen die Grundregeln des Pack auf ein

Team übertragen, die Situation augenscheinlich darstellen, dazu theoretisches Wissen vermitteln, um schließlich das Ganze praktisch an unseren Huskies zu präsentieren“, meint Mahringer. Erfahrene Trainer beobachten den Umgang der Teilnehmer mit den Hunden und besprechen in Einzelsitzungen mögliche Konsequenzen, die man daraus im Beruf ziehen kann. „Letztlich geht es um einen konsequenten Führungsstil“, ist sich Mahringer sicher.

In Deutschland und Österreich zieht Patricia Elfert mit ihren Coach-Dogs durchs Land. Sie hat

in ihr Konzept Elemente des Neurolinguistischen Programmierens (NLP) einfließen lassen. Elfert ist überzeugt, das ihre drei Hunde unterschiedlicher Rasse und Charakters, ehrlich und direkt auf den Menschen reagieren: „Bei einem Hund kann ich meine Unsicherheiten nicht vertuschen. Er ist ein gutes Medium für ein Business-training.“ Der Ansatz mit Pferden sei natürlich sehr ähnlich, „aber Hunde sind im Training einfacher – sie sind kleiner und man muss nicht extra einen Ort aufsuchen, um mit ihnen arbeiten zu können.“

Ob Pferd oder Hund, Heidi Möller vom Institut für Kommunikation im Berufsleben und Psychotherapie der Universität Innsbruck, betrachtet die neue Form des Managementtrainings gelassen: „An und für sich spricht nichts dagegen, mit Tieren zu arbeiten, weil dadurch die Sensibilität geschärft wird und die Menschen in Dialog treten müssen. Entscheidend dabei ist, dass das Erlebte sinnvoll aufgearbeitet wird und in den Alltag umgesetzt werden kann.“ Aber letztlich seien auch die Seminare mit Pferden oder Hunden ein weiterer Trend am Beratermarkt, „der vielleicht bald schon wieder von einer anderen Idee abgelöst wird. Es ist eben schwer zu sagen, ob eine mögliche Veränderung im Verhalten des Managers wirklich durch ein solches Seminar ausgelöst wurde. Dazu gibt es keine konkreten Forschungsarbeiten und Ergebnisse.“

INFOS & Links

Im Umgang mit Pferden und Hunden lernt man:

- ▶ verstärkt auf seine Körpersprache zu achten
- ▶ nonverbale Kommunikation einzusetzen
- ▶ eigene Führungsstile zu überdenken
- ▶ auf individuelle Bedürfnisse anderer einzugehen
- ▶ wie man andere motiviert

Links:

Pferd: www.prokschconsult.at
www.jelinek-consult.com
 Hund: www.coach-dogs.com
 Husky: www.mountainwolf.at



Human leadership in a changing world

Der MBA für jede Stufe Ihrer Karriereleiter

> Executive MBA KREMS

State-of-the-art Executive MBA Programm, zugeschnitten auf die Bedürfnisse von Führungskräften; mit renommierten Referentinnen und Referenten, konsequent berufsbegleitend, mit zwei Auslandsprogrammen (Asien & Nordamerika); Unterrichtssprache Deutsch/Englisch

> Professional MBA

Fach- oder branchenorientierte, berufsbegleitende Management-Ausbildung für Praktikerinnen und Praktiker. In den Bereichen: Aviation, Biotech & Pharmaceutical Management, Entrepreneurship – Unternehmensgründung und Innovation, Finance, Financial Planning, Human Resource Management, Industrial Management, Logistics, International Management. Auslandsmodule als integrativer Bestandteil des einzelnen Studiengangs oder zusätzlich wählbar. Unterrichtssprache Englisch und Deutsch/Englisch

> Danube MBA

General-Management-Ausbildung für junge Akademikerinnen und Akademiker aufbauend auf ein fachspezifisches Grundstudium. Wahlweise zum MBA full-time in 2 Semester oder part-time in 4 Semester mit der Option eines Auslandssemesters in Übersee.
 Danube MBA KREMS; Unterrichtssprache Englisch
 General Management MBA in Kooperation mit der TU Wien; Unterrichtssprache Deutsch/Englisch
 General Management MBA ZukunftsChance in Kooperation mit EIPOS Dresden; Unterrichtssprache Deutsch/Englisch

Informationen und Hinweise zu Veranstaltungen finden Sie unter
www.mba-krems.at

Treffen Sie uns am MBA-Infotag!
 20. März 2007



Universität für Weiterbildung